

Informationsteil

Mitteilungen der Frauensektion im Ulmer Verein

Protokoll der ersten Sitzung der Sektion Frauenforschung im Ulmer Verein
am 9. Juli 1988,
12 - 17.30 Uhr, im Oberstufenkolleg an der Universität Bielefeld

Irene Below, als beauftragte Organisatorin der Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, daß die unerwartet hohe Zahl der Anmeldungsrückläufe auf ein großes Interesse für die zukünftige Arbeit der Sektion schließen ließe, auch wenn es vielen Kunsthistorikerinnen nicht möglich sei, an diesem Treffen in Bielefeld teilzunehmen.

Sie erklärte sich bereit, die Leitung der Sitzung zu übernehmen.

Margarethe Jochimsen übernahm die Protokollierung. Zunächst stellten sich alle Teilnehmerinnen vor und berichteten über ihre gegenwärtigen Aktivitäten im Bereich der Frauenforschung.

Folgende Tagesordnungspunkte werden festgelegt:

1. Ziele und Organisation der Sektionsarbeit
2. Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsgruppen
3. Organisation der Sektionsarbeit
4. Rundbrief der Sektion
5. Wahl der Sektionssprecherinnen
6. Verschiedenes

Top 1: Ziele und Organisation der Sektionsarbeit

Top 2: Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsgruppen

Da zwischen Top 1 und Top 2 keine klare Trennung möglich war, wurden diese beiden Bereiche zusammen diskutiert.

Zur Rekapitulation der Arbeitsergebnisse des vorbereitenden Treffens „Kunsthistorikerinnen organisieren sich im Ulmer Verein“ am 14./15. November 1987 in Frankfurt verlas Irene Below das Protokoll jener Sitzung und faßte die *Vorhaben der Sektion* noch einmal wie folgt zusammen:

1. *Weiterentwicklung der Positionen feministischer Kunstwissenschaft,*
2. *Integration der kunstwissenschaftlichen Frauenforschung in Forschung, Lehre und Studien an den Universitäten, wie auch in wissenschaftlichen Publikationen,*
3. *Forderung von Forschungsmöglichkeiten an Universitäten, Museen und anderen Institutionen. Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Einrichtung von Forschungsstellen, Professuren, Habilitationsmöglichkeiten usw.*

4. Interdisziplinäre Frauenforschung. Entwicklung von Modellen interdisziplinärer Zusammenarbeit

Es wurde moniert, daß die Frage der Kommunikation zwischen den bereits existierenden Arbeitsgruppen bisher noch nicht erörtert worden sei und vorgeschlagen, die bisher genannten Ziele durch diese Aufgabe zu ergänzen.

Die Frage, was feministische Kunstwissenschaft zu leisten habe, wurde diskutiert. Zur Diskussion gestellt wurden zwei Aufgabenfelder: 1. Aufarbeitung bisher nicht beachteter Beiträge von Künstlerinnen und deren Einbringung in die Kunstgeschichte mit besonderem Augenmerk auf die Nachlässe von Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts, aber auch auf die Arbeit noch lebender Künstlerinnen. 2. Revision der Kunstgeschichtsschreibung aus der Sicht von Frauen.

Als Schwerpunkte der Ansätze in der Gruppe der Marburger „FrauenKunstGeschichte“ wurden genannt:

- Unterschiedliche Rezeption von Kunst (Männer reagieren auf andere Weise auf Kunst als Frauen z.B.)
- Unterschiedliche Aneignungsformen (Ist die Kunstpraxis von männlichen Kunstvorstellungen geprägt?)
- Das Frauenbild in der Kunst (Inwieweit sind Darstellungen von Frauen abhängig von der jeweiligen gesellschaftlichen Stellung der Frau?)
- Geschlechterbeziehungen in bildlichen Darstellungen ebenso wie in der Praxis (Künstler : Künstlerin, Künstler : Muse/Mäzenatin, Mann : Frau)
- Sprache der Geschichtsschreibung
- Einbringung eigener Erfahrungen in die Kunstgeschichtsschreibung
- Problematik der Einbeziehung anderer wissenschaftlicher Disziplinen in die kunsthistorische Betrachtung bzw. der Abgrenzung gegenüber diesen
- Einbeziehung der gesellschaftsprägenden „fraulichen“ Lebenswelt (Gestaltung des Alltags, Kleidung, Wohnung usw.) in kunstgeschichtliche Forschung, was ein Überdenken der Begriffe „privat“ und „öffentlich“ notwendig mache.
- Definition des Qualitätsbegriffes

Im Hinblick auf die Lösung anstehender organisatorischer Probleme mußte auf eine eingehendere Diskussion inhaltlicher Fragen zum Bedauern vieler Teilnehmerinnen verzichtet werden.

Arbeitsgruppen:

Es wurde angeregt, bereits existierende Arbeitsgruppen an den Universitäten halbjährlich zu Arbeitssitzungen einzuladen, um den Austausch von Informationen und Arbeitsergebnissen zu institutionalisieren.

Folgende den Teilnehmerinnen bekannte Arbeitsgruppen wurden genannt:

1. Frauenkunstgeschichte, Forschungsgruppe Universität Marburg
2. Frauengruppe am kunsthistorischen Seminar an der Universität Tübingen
3. Lu Märten Verein in Berlin
4. Frauen-Kunst-Wissenschaft (Rundbrief), Frankfurt/Mannheim/Heidelberg

5. Verein zur Förderung der Frauen in Kunst und Kunstwissenschaften, Wien

6. Lichtblick, Berlin/Hamburg

7. Frauen in der französischen Revolution, Historisches Museum Frankfurt

8. Verborgenes Museum, Berlin

9. Arbeitsgemeinschaft interdisziplinäre Frauenforschung und -studien (incl. Kunstgeschichte und bildende Kunst), Bonn

Die Anwesenden wurden aufgefordert, weitere Gruppen ausfindig zu machen und mit diesen Kontakt aufzunehmen, um eine dichte Vernetzung zu erreichen.

Spontan wurde die Bildung folgender Sektions-Arbeitsgruppen vorgeschlagen:

- Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts (Irene Below, Margarethe Jochimsen)
- Frauen im Barock (Cordula Bischoff, Brigitte Böskes-Grimm)
- Geschlechterverhältnisse in der bildenden Kunst (Doris Noell-Rumpeltes)
- Frauen und Architektur (Christiane Spengler-Lucht, Ulla Merle)
- „Nachlese“ zum Kunsthistorikerinnen- und dem unmittelbar darauf folgenden Kunsthistorikerkongress (N.N.)

Kunsthistorikerinnen, die sich für die Mitarbeit in einer der genannten Arbeitsgruppen interessieren, werden gebeten, sich mit den entsprechenden Kolleginnen in Verbindung zu setzen.

Vorgesehen sind auch regelmäßige Sektionstreffen (zumindest 2x jährlich), Workshops (auch mit Künstlerinnen) und Tagungen mit Themenschwerpunkten, die aus den Mitgliederbeiträgen etc. des Ulmer Vereins bezuschußt werden sollen. Das nächste Sektionstreffen soll im Rahmen der Kunsthistorikerinnentagung in Berlin stattfinden. Termin ist Mittwoch, der 21.9.1988, 20.00 Uhr, HdK. Eine gesonderte Einladung mit Angabe des Treffpunktes soll rechtzeitig verschickt werden.

Top 3: Organisation der Sektionsarbeit

In Anlehnung an ein von Soziologinnen entwickeltes Organisationsmodell, soll den zu wählenden Sprecherinnen der Sektion ein „Beirat“ zugeordnet werden, um möglichst viele Interessen abzudecken, aber auch, um die anfallende Arbeit auf viele Schultern verteilen zu können.

Vorschläge für Sprecherinnen; Es standen zur Wahl:

Doris Noell-Rumpeltes, Christiane Spengler-Lucht, Brigitte Bojar, Cordula Bischoff und Irene Below. Alle Kandidatinnen wurden einstimmig für 2 Jahre zu Sprecherinnen der Sektion gewählt. Die Anwesenden waren sich einig, daß auch eine von der Berliner Gruppe zu bestimmende Kunsthistorikerin dem Sprecherinnengremium angehören sollte.

Annelie Lüttgens, die nicht anwesend sein konnte, hat sich bereit erklärt, „Verbindungsfrau“ zwischen der Sektion und dem Vorstand des Ulmer Vereins zu sein. Das Sprecherinnengremium wurde gebeten, sich vor allem folgender Fragen anzunehmen:

- Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten an den Universitäten,
- Beschaffung der finanziellen Mittel für die organisatorischen Aufgaben der Sektion,

- Vorbereitungen von Sektionstreffen, Workshops und Tagungen,
- Zusammenarbeit mit den Herausgeberinnen des Rundbriefes „Frauen-Kunst-Wissenschaft“
- Koordination zwischen den Arbeitsgruppen und Information der Mitglieder der Sektion über deren Projekte.

Anschrift des Sprecherinnengremiums der Sektion Frauenforschung/UV c/o Doris Noell-Rumpeltes, Bergstr. 99, 6900 Heidelberg, Tel. 06221-411386

Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der Sektion Frauenforschung im Ulmer Verein ist die Mitgliedschaft im UV. Der nächste UV-Rundbrief soll ein Beitrittsformular für die Sektion Frauenforschung enthalten, wobei ein finanzieller Beitrag für die Sektionsmitgliedschaft nicht erhoben werden soll. Dem nächsten Rundbrief „Frauen-Kunst-Wissenschaft“ sollen Anmeldeformulare für den UV beigelegt werden, auf denen gleichzeitig die Sektionsmitgliedschaft erklärt und der Rundbrief abonniert werden kann. In diesem Zusammenhang wurde der *Aufbau einer Kunsthistorikerinnen-kartei* erwogen, der nicht nur auf die Mitglieder des Ulmer Vereins beschränkt sein soll.

Vor allem sollen die Arbeitsbereiche bzw. Forschungsschwerpunkte der Kunsthistorikerinnen erfaßt und kontinuierlich ergänzt werden, um einen Informationsaustausch der Mitglieder zu ermöglichen. Brigitte Boiar erklärt sich bereit, mit Katharina Sykora die computergestützte Kartei zu führen.

Top 4: Rundbrief der Sektion

Anläßlich des Kunsthistorikerinnenkongresses in Wien war beschlossen worden, ein Informationsmedium für Kunsthistorikerinnen zu schaffen. Sieben Kunsthistorikerinnen aus Frankfurt/Heidelberg/Mannheim (Bolte, Gall, Gensichen, Noell-Rumpeltes, Paffik, Schulze, Sykora) haben sich dieser Aufgabe angenommen und bereits 1987 den 1. Rundbrief „Frauen-Kunst-Wissenschaft“ herausgebracht. Die Doppelnummer Rundbrief 2/3, gerade erschienen, wurde den Anwesenden vorgelegt und fand großen Anklang auch hinsichtlich ihrer veränderten Gestaltung. Während Rundbrief Nr. 1 noch in eigener Regie hergestellt worden sei, wurde ab Nr. 2/3 ein Verlag gefunden – Jonas Verlag, Marburg.

Neben einem Schwerpunktthema werden im Gegensatz zu den Kritischen Berichten bereits erschienene Texte, Rezensionen usw., auch um die Kosten in Grenzen zu halten, abgedruckt.

Es wird ein Übereinkommen getroffen, den *Rundbrief „Frauen-Kunst-Wissenschaft“ als Organ der Sektion Frauenforschung* zu nutzen.

Angestrebt wird eine enge Kooperation zwischen den Kritischen Berichten, die einmal jährlich eine Frauennummer herausbringen, und der neuen Kunstzeitschrift „Lichtblick“, um Überschneidungen vor allem bei den Schwerpunktthemen zu vermeiden.

Das Plenum plädierte für die Aufnahme wichtiger Eckdaten der Sektion Frauenforschung in die Rundbriefe des Ulmer Vereins, um auch Kunsthistorikerinnen, die der Sektion noch nicht angehören, zu erreichen und zur Abonnie rung des Rundbriefes

„Frauen-Kunst-Wissenschaft“ anzuregen. Die ausführlichen Protokolle der Sektion sollen jedoch in Zukunft nur noch mit dem Rundbrief (als eingeklebter Teil) verschickt werden. Man schlägt vor, die Sektionssitzungen mit dem Erscheinen der Rundbriefe so zu koppeln, daß die Protokolle in diesen Briefen unmittelbar nach den jeweiligen Sitzungen erscheinen können.

Der Rundbrief Nr. 4 „Frauen-Kunst-Wissenschaft“ wird zur Kunsthistorikerinnentagung im September 88 erscheinen, Thema des Rundbriefes Nr. 5 wird „Ausbildung und Beruf“ sein (Redaktionsschluß am 1.12.1988).

Das Sprecherinnengremium hat sich bereit erklärt, Statistiken über Habilitantinnen, Assistentinnen usw. zu erstellen.

Top 5: Wahl der Sektionssprecherinnen

siehe Top 1/Top 2, Organisation der Sektionsarbeit

Top 6: Verschiedenes

1. Solidaritätserklärung für Ingrid Strobl

Verena Krieger berichtete von verschiedenen Solidaritätsaktionen für die in Untersuchungshaft sich befindende Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin der 'Emma', Ingrid Strobl, und bat die Sektion Frauenforschung des Ulmer Vereins, das Vorhaben, Ingrid Strobl als „Fachfrau“ zu einer Podiumsdiskussion im Rahmen des kommenden Kunsthistorikerinnenkongresses einzuladen ebenso zu unterstützen wie die Formulierung einer Resolution. Die Anwesenden erklärten sich ohne Ausnahme grundsätzlich dazu bereit und regten an, während der Kunsthistorikerinnentagung für den bevorstehenden Prozeß Geld zu sammeln.

2. Ankündigung eines interdisziplinären Symposiums über Frauenforschung in Wissenschaft und Kunst

Margarethe Jochimsen berichtete über ein vom 16.2.-19.2.1989 im Bonner Kunstverein stattfindendes Symposium „Feministische Wissenschaft und Kunst von Frauen – Die Stellung und die zukünftigen Aufgaben der Frauenforschung in Wissenschaft und Kunst an den Hochschulen und Kunstakademien“ (Arbeitstitel), das von der Arbeitsgemeinschaft interdisziplinäre Frauenforschung und -studien in Bonn vorbereitet wird. Ziel dieses Symposiums, das vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft unterstützt werde, ist es, innovative Sichtweisen in der Frauenforschung und Kunst von Frauen in einem interdisziplinären Diskurs sichtbar zu machen. Gesucht würde das Gespräch zwischen Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen (Theologie, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Filmwissenschaft), wie zwischen Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen (Bildende Kunst, Literatur, Film). Ein konkretes Programm wird im Oktober vorliegen.

Margarethe Jochimsen bat alle Anwesenden um Belege aller Art (statements, Erfahrungsberichte usw.) Diskriminierungen von Studentinnen, Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen betreffend. Sie sollen – vergrößert – die Wände der Eingangshalle des

Kunstvereins „zieren“. Marie Marcks habe sich erfreulicherweise bereit erklärt, sich mit diesem Thema zu befassen. (Belege an M. Jochimsen, Bismarckallee 14, 53 Bonn 2)

3. Kritische Berichte

Ellen Spickernagel berichtete über das Programm der Redaktion Kritische Berichte: Das Heft 3 1988 sei dem Thema „Denkmal“ gewidmet, das Heft 4 befasse sich mit „Julius v. Schlosser“. Das 1. Heft 1989 entstehe im Zusammenhang mit einer Tagung der Evangelischen Akademie Loccum im Oktober 1988 über „Der nackte Mensch“. Es folge im 2. Heft 1989 „Die französische Revolution“ (Redaktionsschluß am 30.3.1989), im 3. Heft 1989 „Denkmalpflege“ (Redaktionsschluß am 30.6.1989). Das 4. Heft 1989 werde ein „Frauenheft“ sein (Redaktionsschluß am 31.9.1989). Ellen Spickernagel bittet schon jetzt alle Anwesenden um Vorschläge. Vermutlich würde auf einen thematischen Schwerpunkt verzichtet werden.

Irene Below bedankte sich bei allen Teilnehmerinnen der Sitzung sehr herzlich.

Ende: 17.30 Uhr

Margarethe Jochimsen

Bonn/Köln, den 15. Juli 1988

gegengelesen von den Sprecherinnen Ch. Spengler-Lucht, I. Below, C. Bischoff, D. Noell-Rumpeltes

Die Anschriften der Sektionssprecherinnen sind:

Below, Irene, Borgholzhausenerstr. 107, 4806 Werther, 05203-4975

Bischoff, Cordula, Grabenstr. 16, 3550 Marburg 9, 06420-1537

Boiar, Brigitte, Dorstener Str. 56, 4390 Gladbeck, 02043-51700

Noell-Rumpeltes, Doris, Bergstr. 99, 6900 Heidelberg, 06221-411386

Spengler-Lucht, Christiane, Melatengürtel 68, 5000 Köln 30, 0221-561017

N. N., 1000 Berlin (West)

Beitrittserklärung zur Frauensektion des Ulmer Vereins

Für alle Nicht-Mitglieder ist ein Antrag zum Beitritt in den UV Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der Sektion Frauenforschung. (vgl. das Protokoll der 1. Sitzung in Bielefeld)

Anträge können bei Christoph Danelzik, Oskar-Hoffmann-Str. 116, 4630 Bochum gestellt werden.

Neue Antragsformulare, in denen auch die Sektion Frauenforschung berücksichtigt ist, sind im Druck und können deshalb diesem Rundbrief nicht beigelegt werden.

Für weitere Informationen stehen Annelie Lütgens, Wilhelmshöher Str. 7, 1000 Berlin 41 und Christoph Danelzik (s. o.) vom Vorstand des UV zur Verfügung.